versichert, — zum größten Theil als Erbe von Wittwen und Waisen in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum zur Auszahlung zu kommen hat.

Die Fonds der Bank, welche letztere während ihrer bisherigen — 51 jährigen — Wirksamkeit bereits gegen 120 Millionen Mark fällig gewordene Versicherungssummen ausgezahlt hat, sind auf 89¼ Millionen Mark angewachsen, deren größter Theil — mehr als 75 Millionen Mark — gegen hypothekarische Sicherheit auf landwirthschaftliche Besitzungen ausgeliehen ist. In dem Bankfonds sind außer der rechnungsmäßigen Reserve 19½ Millionen Mark unvertheilte Ueberschüsse inbegriffen, welche aus den letzten fünf Jahren herrühren und in diesem und den nächsten vier Jahren als Dividende an die Versicherten zur Vertheilung kommen, in gleicher Weise, wie die 52⅓ Millionen Mark, welche im Ganzen bis Ende vorigen Jahres bereits als Dividende vertheilt worden sind. Diese Dividende welche sich in den letzten zehn Jahren auf durchschnittlich 37,7 % der Jahresprämie gestellt hat, beträgt im laufenden Jahre 38 % und wird sich, wie sich aus den veröffentlichten letzten Rechenschaftsberichten bereits ziemlich zuverlässig feststellen läßt, im nächsten Jahre voraussichtlich auf 39 %, im Jahre 1882 aber auf 42% belaufen.

Die illustrirte Presse Deutschlands hat im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen. Es erschienen:

Die großen illustrirten Blätter:				
Illustrirte Zeitung, Leipzig,	begründet	1842 in	15,000	Auflage
Ueber Land und Meer, Stuttgart	„	1858 in	136,000	„
Die Unterhaltungs-Blätter:				
Die Illustrirte Welt, Stuttgart,	„	1852 „	107,000	„
Die Gartenlaube, Leipzig,	„	1853 „	350,000	„
Daheim, Leipzig,	„	1863 „	44,000	„
Die Modenzeitungen:				
Der Bazar, Berlin,	„	1854 „	80,000	„
Die Modenwelt, Berlin,	„	1865 „	255,000	„
Illustrirte Frauenzeitung Berlin,	„	1874 „	35,000	„
Die Witzblätter:				
Fliegende Blätter, München,	„	1845 „	33,000	„
Kladderadatsch, Berlin,	„	1847 „	35,000	„
Berliner Wespen, Berlin,	„	1867 „	28,000	„
Ferner die Monatsschriften:				
Westermann's Mthft., Braunschg.	„	1856 „	13,500	„
Deutsche Rundschau, Berlin	„	1874 „	8,000	„
Nord und Süd, Breslau,	„	1877 „	5,000	„

Es sind dies Auflagen, welche die gleichartigen Unternehmungen in England und Frankreich häufig weit hinter sich lassen. Beispielweise erscheinen:

L'Illustration, Paris,	begründet	1843 in	15,000	Auflage
Illustrated London News, London,	„	1842 „	95,000	„
The Graphic, London,	„	1869 „	25,000	„
Journal amusant, Paris,	„	1848 „	30,000	„
Punch, London,	„	1841 „	50,000	„
Revue des deux mondes, Paris,	„	1830 „	23,000	„
C'ornhill Magazine, London,	„	1860 „	23,000	„
B'elgravia, London,	„	1866 „	12,000	„

Die weitaus größten Auflagen von allen genannten Blättern besitzen also die Gartenlaube mit 350,000 und die Modenwelt sammt ihrer Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, der Illustrirten Frauenzeitung, mit 290,000 Auflage. Nach diesen beiden kommt zunächst „Ueber Land und Meer“ mit 136,000 Auflage; keines der auswärtigen Journale erreicht auch nur die Ziffer von 100,000.

Soeben ist das 13. Heft der **„Illustrirten Welt“** (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) mit nachstehendem reichen und mannigfaltigen Inhalt ausgegeben worden: Die beiden Russinnen. Roman von Joh. van Dewall. (Forts.) — Kleine Orientalien. (M. Ill.) — Mein Stern. Eine Genfer Novelle von B. Vadier. (Forts.) — Die Wildkatze. (M. Ill.) — Die Würger von Paris. Roman nach Adolphe Belot von Emile Vacano. (Forts.) — Der Dienstbotenmarkt im Elsaß. (M. Ill.) — Afghanen im Hinterhalt. (M. Ill.) — Die Geschichte der Steinkohlen. — Königin Luise und Napoleon Bonaparte. (M. Ill.) — Des Urgroßvaters Krücken. (M. Ill.) — Erste Liebe. Roman nach dem Englischen von Max v. Weißenthurn. — Wildfütterung im Walde. (M. Ill.) — Eine Guanoinsel. (M. Ill.) — Der Barometer. Originalzeichnung von C. Stauber. — Was dem Einen Arbeit, ist dem Andern ein Vergnügen. 8 Bilder nach Skizzen von Max Scholtz. — Für das junge Volk: Spiele für Knaben; Rotenräthsel. — Sinnsprüche. Humoristische Blätter u. s. w.

Verschiedenes.

(Lynchjustiz.) Ist das Rechtsgefühl des Volkes verletzt worden, glaubt man, daß in irgend einem Prozeß durch das Urtheil des betreffenden Gerichtshofes der Gerechtigkeit nicht Genüge geschehen ist, so zeigt sich diese öffentliche Meinung in Amerika oft in einer rohen Art, einer Art Selbsthülfe — in der Lynchjustiz. Aus New-Orleans wird wieder einmal über eine solche Execution, deren blutiger Schauplatz Amite City war, berichtet. Eine Schaar von etwa 150 bewaffneten Männern drang gewaltsam in das Gefängniß ein und holte sechs Gefangene heraus. Es waren dies; Harrison Johnson und Perry Walker, der Ermordung und Beraubung des T. J. Phillips am 24. Dezember angeklagt, und Paul Aprils und Ben McCay als Mitschuldige an diesem Verbrechen, George Carroll, der Ermordung seiner Frau am 3. November 1877 überführt, und Dick Smith, welcher vor drei Jahren eine junge und schöne Dame, Miß Whittington, in Washington Parish meuchlerisch erschossen hatte. Die sechs Männer wurden nach Duncan Avenue, etwa eine halbe Meile von der Stadt, gebracht. Dort wurden vier von ihnen an den Aesten eines Baumes aufgeknüpft. Ihre Leiden verkürzte man, ihnen eine Kugelsalve durch den Leib jagend. Paul Aprils und Ben McCay wurden frei gelassen mit dem Bedeuten, die Gegend zu räumen, falls sie nicht eine ähnliche Behandlung erfahren wollten. Dieser Akt der Volksjustiz war veranlaßt durch das Verfahren der regulären Gerichte, die den Verbrechern jede mögliche Gelegenheit geben, der wohlverdienten Strafe zu entschlüpfen. Mehrere Bewohner von Amite wohnten der Hinrichtung bei, aber keiner will einen der Lyncher, die aus Männern jeden Alters bestanden, gekannt haben; eben so wenig wurde ein Versuch gemacht, denselben irgend ein Hinderniß in den Weg zu legen.

(Von Stufe zu Stufe.) Einen wahren Roman hat, wie aus Hamburg geschrieben wird, ein dort bei einer Razzia in der Nacht zum 3. d. M. gleichfalls eingefangener Mann in seinem vielbewegten Leben durchgemacht. Derselbe von Haus aus Kaufmann, betrieb früher in Berlin ein gutgehendes Modewaarengeschäft und besaß in der Ehe mit einer wohlhabenden Frau eine behagliche Häuslichkeit. Indeß bald fuhr der Gründungsteufel in ihn; er betheiligte sich an schwindelhaften Unternehmungen und verlor dabei nicht nur seinen gesammten Wohlstand sondern auch Ehre und Reputation, indem er für bei seinem schließlichen Fallissement begangene betrügerische Handlungen zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Als er nach Verbüßung der Strafe in sein Heim zurückkehren wollte, war seine Frau zu ihren Eltern übergesiedelt, und nun stand er vereinsamt da in der wiedergewonnenen Freiheit. Von nun an ging es mit Riesenschritten abwärts. In einer Buchhandlung zu Berlin, in welcher er, allerdings gegen sehr mäßigs Gehalt, Anstellung fand, machte er sich verschiedener Unterschlagungen schuldig, welche ihm 9 Monate Gefängniß eintrugen. Nachdem er auch diese Strafe verbüßt, ging er nach Amerika. Hier wurde er ihm Jahre 1876 wegen wiederholten Straßenraubes verhaftet; es gelang ihm indeß, zu entspringen und nach Europa zurückzukehren, wo er Hamburg zum Schauplatz seines verlorenen Lebens wählte. Auch hier schon wiederholt wegen Bettelns und Diebstahls bestraft, wurde er in der genannten Nacht wiederum in Gemeinschaft Anderer in einer Bettlerherberge unter verdächtigen Umständen abgefaßt und trotz seines Leugnens, von den bei ihm vorgefundenen Diebeswerkzeugen Gebrauch gemacht zu haben, dingfest gemacht.

(Der Sprosse eines der ältesten Adelsgeschlechter Deutschlands) steht in Amerika unter der schweren Anklage des Mordes Heinrich v. Wintzingerode arbeitete als Gerber in Portland, Oregon. Er ist beschuldigt, den alten Ansiedler Jakob Schwanger, einen hochgeachteten Deutschen, ermordet und um eine beträchtliche Summe beraubt zu haben. Man fand eine Anzahl dem Ermordeten gehörender Gegenstände in seinem Besitz, so daß seine Schuld außer Zweifel steht.

Berichtigung. Der Artikel „Gemeinderaths-Sitzung“ in Nr. 23 d. Bl., enthält eine Unrichtigkeit und ist dahin zu berichtigen, daß nicht Hrn. Frösner es war, der ein Bittgesuch um Borgfrist einreichte.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 25. Donnerstag den 26. Februar 1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Verzeichnisse der Amtsvergleichungs-Kosten pro 1879/80 unter Anschluß der Beweisurkunden (Quittungen, Quartiergegenscheine 2c.) in doppelter Ausfertigung und gemeinderäthlich beglaubigt, bis spätestens **8. März d. Js.** an die Oberamtspflege einzusenden.

Wo derartige Kosten nicht angefallen sind, ist eine kurze Fehlanzeige zu erstatten.

Anlangend die Kosten für Geisteskranke, so sind dieselben gleichfalls in duplo zu verzeichnen und mit den quittirten Rechnungen zu belegen, auch am Schlusse mit einer Beurkundung der Ortsarmenbehörde darüber zu versehen, daß in den Verhältnissen der Geisteskranken keine Aenderung eingetreten und namentlich denselben kein Vermögen angefallen sei.

Den 24. Febr. 1880.

K. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige.

Am **12. d. M.** wurden dem Uhrenmacher und Goldarbeiter Louis Müller hier aus einem in seinem Laden befindlichen Glaskasten 2 Paar **Pendeloquen** im Gesammtwerth von 14 ℳ entwendet.

Der That verdächtig sind zwei mit Gartensämereien hausirende Weibspersonen, wovon die Eine 40—42 Jahre alt von mittlerer Größe, gut gekleidet und die Mutter der Anderen ist. Letztere ist 16—18 Jahre alt, etwas größer als ihre Mutter und ebenfalls gut gekleidet.

Ich ersuche um Fahndung nach den Diebinnen und um Beischaffung der gestohlenen Pendeloquen.

Den 23. Februar 1880.

K. Amtsanwaltschaft.
Rothmund, Amtmann.

Revier Geradstetten.

Nutz- und Brenn-Holz-Verkauf.

1) **Donnerstag den 4. März**

aus Marschall Fichtenlangholz: 3 Stück III. Cl. 5 Fm. 46 IV. Cl. 24 Fm., 79 V. Cl. 12 Fm. Forchen-Sägholz: 2 St I. Cl. 2 Fm., 79 II. Cl. 45 Fm., 176 III. Cl. 46 Fm., letzteres hauptsächlich zu Pfahlholz gerichtet, 3 Wagner-Eichen mit 0,7 Fm., 1 eichene Wagnerstange, 410 Fichtenstangen 3—11 m lang. Morgens 9 Uhr im Marschall.

2) **Freitag den 5. März**

aus Roßberg und Marschall: Rm. 6 eichene Prügel, 6 buchene Scheiter, 20 dto. Prügel, 320 forchene Scheiter u. Prügel, Reisig auf Mahden: 550 buchene, 3000 Nadelholz-Wellen. Morgens 9 Uhr im Roßberg, um 12 Uhr im Marschall.

Schorndorf.

Am **Montag den 1. März**

Mittags 1 Uhr werden in der Baumschule des alten Gottesackers **80 veredelte Apfelbäume** zum Versetzen im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stiftungspflege.
Veik.

Revier Adelberg.

Reisig-Verkauf.

Montag den 1. März

aus Sulztrieble: 4000 birkene Wellen auf Haufen. Aus Kreuzhacken 150 fichtene Wellen herumliegend.

Um 1 Uhr am rothen Kreuz. Geldeinzug nach dem Verkauf.

Revier Winnenden.

Verlegung eines Holz-Verkaufs.

Der auf Freitag den 27. d. Mts. ausgeschriebene Holzverkauf im Staatswald Buch (bei Rudersberg) findet eingetretener Hindernisse wegen erst am

Mittwoch den 3. März

statt.

Reichenberg, den 24. Febr. 1880.

K. Forstamt.
Bechtner.

Schornbach.

300 und 100 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen

Beutel z. Sonne.

Kottweil.

550 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Die Gemeindepflege.

Schorndorf.

Gewerbe-Verein.

Heute, **Donnerstag den 26. Febr.,**

Versammlung im Waldhorn.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen aus Brehms Thierleben.

2) Besprechung wegen Betheiligung an der Landesgewerbeausstellung in Stuttgart. Hiesigen Gewerbetreibenden, welche beabsichtigen, sich an derselben zu betheiligen, können die Bedingungen hiezu mitgetheilt werden.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Gasthof zur Krone.

Donnerstag den 26. Februar

im untern Lokal

Solisten-Concert

gegeben von Mitgliedern der Wildbader Kurkapelle. **E. Ummenhofer & C. Opitz.**

Anfang 8 Uhr.

Ungefähr 20—22 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Schübele, Zimmermann.

Gmünd.

Blinden-Asyl-Verwaltung.

Nach Beschluß des Verwaltungsrathes und mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde soll ein neues Blindenasyl gebaut werden.

Die hiebei vorkommenden Arbeiten berechnen sich nach dem Voranschlag:

A. Grabarbeit	1269 M.	—.
B. Maurer- und Steinhauerarbeit	56367 M.	44.
C. Zimmerarbeit	15214 M.	29.
D. Schieferdeckerarbeit	2775 M.	—.
H. Schlosserarbeit	4307 M.	—.
J. Flaschnerarbeit	2551 M.	26.
L. Eisenlieferung, soweit es sich um][Balken und Säulen handelt	4000 M.	—.

Vorstehende Arbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Bedingungen sind vom 23. Februar an zur Einsicht bei Herrn Oberinspektor Hirzel im Taubstummeninstitutsgebäude aufgelegt.

Die Unternehmer haben ihre Offerte mit der Aufschrift: „Submissions-Offert zum Blindenasylgebäude" versigelt, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, mit der weiteren Angabe, auf welche Weise Sicherheit geleistet wird, längstens bis

Samstag den 28. Februar
Abends 4 Uhr

einzureichen

Gmünd, den 20. Febr. 1880.

Verwaltung des Blindenasyls.
Oberinspektor
2' **Hirzel.**

Wilh. Geissler's
violette Copiertinte

besitzt große Copierfähigkeit, trocknet rasch, verträgt großen Wasserzusatz, klatscht nicht in den Büchern und bleibt schimmelfrei. Niederlage bei Herrn **Paul Kohler,** Buchbinder, Schorndorf. 6²

DG. Junggesellen für Sonne.

Schorndorf.

Fahrniß-Auktion.

Samstag den 28. Februar

wird aus der Hinterlassenschaft der † Frau Schullehrer Kohler's Wittwe im Hause des Herrn Wilhelm Obermüller von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Etwas Silber, Manns- und Frauenkleider, Bett und Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Auszugtisch, 3 kleinere Tischchen, 1 Sopha mit Sessel, 1 Kleider-, Speise- und Küchekasten, 3 Bettladen, 2 Kommödle, 1 Nachttisch, einige Fäßchen, 1 Kinderwägele, Holz und allgemeiner Hausrath.

Husten-, Hals-, Brust- & Lungenleiden.

Aecht **rheinischer**
Trauben-Brusthonig

von der höchsten Medizinal-Behörde geprüft und zum freien Verkaufe gestattet.

Für Kinder wie Erwachsene das angenehmste, mildeste und wirksamste Hausmittel.

Allein ächt mit nebigem Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten, zu beziehen in **beiden Schorndorfer Apotheken.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Eine gut gewöhnte mit dem zweiten Kalb trächtige **Kuh** verkauft

Fr. Däubler.

Mein 2stockiges **Wohnhaus** in der Rommelgasse, nebst 3 Viertel 13 Ruthen **Acker** am Feuersee, ¼ Morgen **Acker** im Sünchen ist mir eröffnet feil.

J. Kohler's Wittwe.

Confirmations-Gesangbücher

empfiehlt
3' Buchbinder **Eichner.**

Drei **Canarien-Hahnen** (Harzer), sehr gute Schläger, verkauft

B. Birkel.

Ackerbohnen kauft

B. Birkel.

Schorndorf.

Im Waldhorn ist fortwährend frische geputzte **Bierhefe** zu haben.

Kottweil.

Circa 100 Liter

Kirschengeist

à 3 Mark, sowie 100 Liter **Roggenbranntwein** à 1 Mark hat zu verkaufen
2' **J. G. Aupperle.**

Einen Schmiedjungen

nimmt unter ganz billigen Bedingungen in die Lehre. Wer? sagt
2' Herr Kaufmann **Meyer.**

Oberurbach.

Stroh 15 bis 20 Centner hat zu verkaufen

Reik, Sailer.

An eine hiesige kleine Beamten-Familie wird zu sofortigem Eintritt ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Grunbach.

Eine noch guterhaltene

Brückenwaage

hat billig zu verkaufen
2' **Christian Maier.**

Eine ½ Stunde von der Eisenbahn entfernte freundliche **Wohnung** hat zu vermiethen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein kleines **Logis** hat zu vermiethen, auch wird ein Schlafgänger angenommen. Wo? sagt

die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

Dienstnachrichten. Von der K. Kreisregierung wurde am 20. d. M. Rathsschreiber und Verwaltungsaktuar Kuno Kern in Winterbach, Oberamts Schorndorf, zum Schultheißen von Winterbach ernannt.

Gemeinderaths-Sitzung am 23. Februar 1880.

Anwesend 12 Gemeinderäthe.

Die Berathung einer Menge Pfandsachen, Vermögensausfolgen, Vermögenszutheilungen aus Hinterlassenschaften, Pfandlöschungen und Decreturen von Verkäufen, nahm den größten Theil der heutigen Sitzung in Anspruch. Eine Streitsache zwischen zwei hiesigen Einwohnern endete mit Verurtheilung des Einen in eine Entschädigung von 6 Mark an den Anderen. Ein Gesuch der hiesigen Schafwalde-Besitzer um Verlängerung der Waidezeit war der letzte Berathungs-Gegenstand. Dasselbe wurde abgewiesen.

Tages-Begebenheiten.

In **Stuttgart** circulirt, wie der „N. fr. Pr." von dort mitgetheilt wird, folgendes Gerücht, von dem wir, wenn auch unter Reserve, Notiz nehmen zu müssen glauben: Schloß Rosenstein bei Cannstatt werde für den demnächst dort anlangenden Czaren in Bereitschaft gehalten. Man behauptet: Großfürst Nikolaus habe in Stuttgart mit Schwester und Schwager Familienrath gehalten. Kaiser Alexander soll an seinem Jubiläum abdanken und seinen Sohn beauftragen, dem russischen Reiche eine Constitution zu verleihen. (N.-Z.)

Ludwigsburg, 22. Febr. Gestern Nacht um 9 Uhr erschoß sich Wachtmeister F. beim 4. Reiterregiment; er hinterläßt Frau und ein Kind. Veranlassung unbekannt. — Ein hiesiger Schlossermeister hat ein Patent auf ein Schloß erhalten, an welchem eine kleine Pistole angebracht ist, die durch eine Feder und Zündhütchen entladen wird. Das Gehäuse kann an jedem Schloß angebracht werden und entladet sich nur, wenn der unrichtige, d. h. Dietrich oder Hauptschlüssel angewendet wird, nicht aber bei dem eigens dazu construirten Schlüssel. Der Erfinder soll bereits Angebote zur kaufweisen Abtretung seines Patents erhalten haben.

Oberflottheim, 22. Febr. Wie schon kurz berichtet wurde, ist in unserer nächsten Nähe, in Bühlerthann, ein gräßliches Verbrechen verübt worden. Als der Bauer Schwager, bekannt

als „Seizenbauer," am Freitag Abend nach 6 Uhr vom Walde nach Hause kam, fand er Frau und Schwester nicht an der gewohnten Arbeit. Auf sein Suchen stellte sich ihm ein gräßlicher Anblick dar. Die Frau saß auf der obern Stufe der Bühnentreppe, die Schwester lag in der unweit davon gelegenen Fruchtkammer, beide mit vollständig zerschmettertem Schädel. Es sollen wenigstens 8—10 wuchtige Hiebe mit dem nicht weit davon aufgefundenen, etwa 5 Pfund schweren Gerüststengel auf jedes Opfer geführt worden sein. Die That geschah etwa um 2 Uhr Nachmittags. 30 Mark, bestehend in Krone und Doppelkrone, sowie 1 Fünfzigpfennigstück wurden aus dem unverschlossenen Schranke in der Stube geraubt. Auffallend ist an der That, daß sie am hellen, lichten Mittag und zwar in einem Hause geschehen konnte, das inmitten des großen Ortes und an der Hauptstraße gelegen ist, ohne daß man bis jetzt eine Spur dem Thäter entdeckt hat. Die Verdächtigen mußten sofort wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Das Gericht ist gestern und heute am Orte der That beschäftigt.

Riedlingen, 22. Febr. Heute Nacht ist die Wirthschaft zum Karpfen, ein dreistockiges Gebäude, bis aufs Stockgemäuer niedergebrannt. Die Frau des Hauseigenthümers ist durch Brandwunden so verletzt, daß sie ihnen erliegen wird; das Dienstmädchen ist ebenfalls, jedoch ungefährlich, verletzt. Eine im obersten Stockwerk eingemiethete Familie mit 6 Kindern konnte nur durchs Fenster mit einer Leiter gerettet werden. (St.-A.)

Frankfurt. Eine eigenthümliche und durchaus nicht unbedeutende Rolle in dem grauenvollen russischen Corruptionsconcert spielen die dortigen Juden. Diese Seite der russischen Zustände ist von hohem Interesse und verlangt eine eigene umfassendere Darstellung.

A propos Juden ist zu registriren, daß trotz großartigen Mangels an Statistik auf dem Gebiete der Judenfrage doch immer mehr Ziffern bekannt werden, welche den fortschreitenden „Sieg des Judenthums über das Germanenthum" in Deutschland und Oesterreich ans Licht stellen. Wir hatten mit Bezug hierauf schon auf die Zahlen und Thatsachen hingewiesen, welche die jetzt in 4. Auflage erschienene Broschüre über „Die Juden im deutschen Staats- und Volksleben" bietet. Es ist schon wiederholt auf die Thatsache hingewiesen worden, daß unsere jüdischen Mitbürger sich am öffentlichen Unterricht mit um so höheren Procentsätzen betheiligen, je höher die Stufe des Unterrichtes ist, um welche es sich handelt. Die hierauf bezügliche amtliche Statistik reicht bis zu den Gymnasien aufwärts und inclusive. Bei den Universitäten verläßt sie uns jedoch, da eine amtliche Statistik über die Religion der Studenten, welche in Bezug auf die jüdischen Studirenden ja mit der jüdischen Nationalität derselben zusammenfällt, leider nicht geführt wird.

Nun hat Marr ermittelt, daß beispielsweise gegenwärtig an der Universität Berlin unter der Gesammtzahl von 3609 Studirenden sich 1032 (also fast 30%) Semiten befinden, während nach Maßgabe der Bevölkerungsziffern 45 Juden dem Gesammtziffernverhältniß für die Universität Berlin entsprechen würden.

Es wird mitgetheilt, daß die jüdischen Studirenden sich jetzt überwiegend der Jurisprudenz und der Staatsverwaltung widmen. Genaue Statistik hierüber fehlt noch: es cursirt jedoch in Berlin die folgende hierauf bezügliche Geschichte. In einem juristischen Repetitorium in Berlin sei der Antrag gestellt worden, dasselbe vom Samstag auf den Sonntag zu verlegen. Da an dem Repetitorium 14 Juden und nur 4 Christen betheiligt waren, so sei dem Antrag stattgegeben worden. Man hat hier wenigstens einen kleinen Anhalt dafür, in welchem Maßstabe der Sieg des Judenthums über das Germanenthum demnächst im Justiz- und Verwaltungsfach zum Ausdruck gelangen wird. Es entspricht das ja auch ganz den bestehenden Geldmachtverhältnissen, welche wir zu Gunsten unserer jüdischen Mitbürger auf dem Wege der Gesetzgebung selbst geschaffen haben.

Als leuchtendes Beispiel auf diesem Wege geht uns übrigens Oesterreich voran. Dem „Bayer. Landboten" zufolge berichtet über die Zustände an den Wiener Schulen die „Allgem. Evang.-Luther. Kirchen-Zeitung" Folgendes:

In den 7 Mittelschulen (höheren Schulen) der österreichischen Hauptstadt beträgt die Gesammtzahl der jüdischen Schüler 1038, die der katholischen 1340 und die der protestantischen 110; in drei dieser Mittelschulen überwiegt bereits die Zahl der jüdischen Schüler die der katholischen nicht unbeträchtlich; so in dem Communal-, Real- und Ober-Gymnasium in der Leopoldstadt, das von 380 jüdischen, 116 katholischen und 3 protestantischen Schülern besucht wird; in der Staatsoberrealschule daselbst (254 jüdische, 224 katholische und 14 protestantische Schüler) und in der Unterrealschule ebenda (138 jüdische, 64 katholische und 6 protestantische Schüler).

Entsprechend den neuern beschleunigten Fortschritten auf diesem Wege, darf Deutschland indessen jetzt hoffen, Oesterreich bald eingeholt zu haben. In Wien verhalten sich die Juden zur übrigen Bevölkerung etwa wie 1:10, in Berlin wie 1:20. Daß nach Angabe des Herrn Professors Harry Breßlau an deutschen Hochschulen bereits 70 jüdische Professoren dociren, haben wir früher gelegentlich mitgetheilt.

Wir hatten dieses zunehmende Ueberwiegen des Judenthums im höhern Unterricht auf die zunehmend und bedeutend überwiegende Durchschnittswohlhabenheit der jüdischen Bevölkerung zurückgeführt. Der „Berliner Börsen-Courier" will das zwar nicht gelten lassen und beruft sich darauf, daß ultramontane reichere Gegenden in Westfalen an Schulfrequenz relativ gegen ärmere protestantische Gegenden zurückstehen. Wir wollen dabei so viel zugestehen, daß unsere jüdischen Mitbürger uns in der That auch an „höherem Bildungsdrange" überlegen sind, wenn auch der Untergrund dieses „Bildungsdranges" bei unsern jüdischen Mitbürgern vermuthlich ein etwas anderer ist, als bei uns Christen . . . . . die Unterschätzung unserer jüdischen Mitbürger, wie sie namentlich in conservativen Kreisen hergebracht ist, war ein Radicalfehler, welcher nun mit etwas verfehlter und gehässiger „Antisemitenagitation" durchaus nicht wieder auszugleichen ist. — Der Hebel ist beim Börsen- und Actienwesen anzusetzen, und zwar indem man die Privilegien beseitigt, welche diesen Geschäftszweigen gewährt sind.

Berlin, 20. Febr. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die Köln. Ztg., daß im Dezember bereits die deutsche Regierung in der Lage gewesen sei, auf Grund sicherer Agentennachrichten die Mittheilung nach Petersburg zu machen, daß ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan für Anlagen von Minen in verschiedenen Hauptstraßen von Petersburg, namentlich in der Kleinen und Großen Morskaja-Straße und in der Millionaja-Straße, existire, aus dem hervorgehe, daß diese Minen bis nach dem Winterpalais, und zwar insbesondere nach dem Theile desselben, wo die Wachtstube sich befindet, geleitet seien. Das Original des Planes ist nach Petersburg etwa vor zwei Monaten mitgetheilt worden. Unter diesen Umständen, und wenn man ferner berücksichtigt, wie viel in letzter Zeit ebenfalls in der Presse von neuen Attentatsplänen gegen den Zaren, welchen die Anlage von Minen zu Grunde liege, die Rede gewesen ist, erscheint es sehr auffallend, daß die von Berlin aus gegebenen Fingerzeige nicht genügt haben, um das Leben des Zaren in seinem eigenen Palaste zu schützen.

— In russischen Kreisen ist man trotz der glücklichen Errettung des Zaren noch immer voller Besorgnisse. Ja, man glaubt bei dem Charakter, welchen die Verschwörung angenommen hat, noch vor dem Datum des 2. März, dem Tage des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Kaisers Alexander, einen abermaligen Mordversuch gewärtigen zu müssen, da die eingestandene Absicht der Verbrecher, welche sie in Proklamationen und Flugschriften ohne Scheu ausgesprochen, dahin geht, den Zaren vor diesem Gedenktage noch entweder zur Abdankung zu treiben oder aus der Welt zu schaffen. Bei der Energie und Umsicht, mit welcher die Nihilisten bisher ihre Anschläge betrieben haben, hält man es daher für keineswegs unmöglich, daß sie ein neues Attentat noch vor Ablauf der bezeichneten Frist in Scene zu setzen gedenken. Die Ohnmacht der Staats- und Polizeigewalt diesen düsteren Anschlägen gegenüber wirkt natürlich um so beängstigender. (N.-Z.)

Berlin, 22. Febr. Nach einem Petersburger Telegramm des „Tageblatt" hat einer der Tischler gestanden, er habe eine Stunde vor dem Attentat einen elegant gekleideten Herrn ins Zimmer gelassen. Derselbe habe ihm eine kleine, ziemlich schwere Kiste übergeben, um diese für einige Stunden aufzuheben. Die Polizei soll die Pässe der Tischler falsch befunden haben. In der Nacht nach dem Attentate fand man auf dem Eise der Newa vor der Front des Winter-Palais die Leiche eines erschossenen elgant gekleideten Herrn. In dessen Tasche vorgefundene Briefe sollen Aufschlüsse über das Attentat enthalten; in Folge dessen seien viele Personen arretirt worden, darunter ein Oberst. Nach dem „Tageblatt" hat die russische Regierung auswärtige Regierungen um Ueberwachung eventuell Sistirung solcher Individuen ersucht, die der Verbindungen mit Nihilisten verdächtig. Auf Befehl des Zaren wurde die Petersburger Polizei vermehrt. (N.-Z.

Berlin, 23. Febr. Die „Nordd. Allgem. Ztg." weist auf die beabsichtigte Anlage von Befestigungen an der Westgrenze Rußlands bei Kowno, Bialystock und Grodno hin. In den maßgebenden Kreisen könne schwerlich die Besorgniß vor einem Angriff Deutschlands auf Rußland vorhanden sein. Ganz

zwecklos würden nicht solche ausgedehnte und kostspielige Festungsanlagen unternommen. Der nächste Zweck derselben dürfte sein, im russischen Volk den Eindruck zu machen, als fürchte man einen Angriff Deutschlands. Gelinge es, diese Vorstellung zu erzeugen, so sei es von da bis zu einer feindlichen Erregung gegen den bedrohlichen Nachbar kein weiter Weg mehr. Wenn es wahr wäre, daß die russischen Pläne gegen Deutschland, als deren Hauptbeförderer der Kriegsminister Miljutin gelte, nur bis dahin aufgeschoben seien, wo Frankreich fertig sei, so könnte man in diesen Befestigungen gegen einen friedlichen Nachbar die Vorbereitung einer gesicherten Basis für einen künftigen Ankriffskrieg gegen Deutschland erblicken. Weder Frankreich noch Rußland hätten jemals Angriffe von Deutschland erfahren. Die kolossalen Rüstungen beider Staaten, welche zwingend auf das übrige Europa drückten, könnten daher nur auf eine aggressive Politik berechnet sein.

Stettin, 20. Febr. Der hinterpommersche Zug, welcher hier gestern Abend 9 Uhr 45 Min. eintreffen sollte, ist wegen starker Schneeverwehungen unterwegs liegen geblieben und erst heute Morgen 8 Uhr 18 Min. mit dem Stargarder Schnellzuge zusammen hier angekommen. Bei Großrambin war der Schnee in der Höhe der Wagen zusammengetrieben, ein Güterzug saß darin fest und der hinterhergehende Personenzug hat 6—7 Stunden im Schnee gesteckt.

Köln, 19. Febr. Ein junger Mann von hier, welcher sich gegenwärtig in Straßburg aufhält, hatte dort verschiedene Wechsel ausgestellt. Einer derselben wurde von einem Straßburger Banquier dem Vater des jungen Mannes zum Einlösen übersandt. Dieser schrieb auf das Papier die Worte „br. m. mit tiefster Verachtung zurückgewiesen" und ließ dann den Wechsel zurückgehen. Darauf strengte der Mann wegen Beleidigung eine Civilklage an, welche gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zum Austrag kam. Dieses stellte sich auf die Seite des Klägers und verurtheilte den Vater des Wechselausstellers wegen der brevi manu ausgedrückten Verachtung zu einer Geldbuße von 10 *M.*

Wien, 21. Febr. Man mag die Sache betrachten von welcher Seite immer, des Gedankens kann man sich nicht entschlagen, daß Rußland in nicht allzuferner Zeit der Schauplatz noch grauenhafterer Ereignisse sein werde, als seither. Dieselben Erscheinungen, welche die erste große französische Revolution ankündigten, treten heute in Rußland zu Tage: Allgemeine Frivolität, grenzenlos leichtsinnige Genußsucht, sichtliche Haltlosigkeit schamlose Käuflichkeit und Bestechlichkeit der Beamten, Apathie der Massen, Uebermuth bei den oberen Zehntausend, Verthierung in den Klassen der Besitzlosen, offenes und geheimes Schreckensregiment; daß diese Zustände ein fürchterliches Ende nehmen müssen, dafür liefert die Geschichte die sprechendsten Beweise. In ganz Rußland lebt die Bevölkerung in fieberhafter Spannung und Aufregung ob der Dinge, die da kommen sollen; Jedermann fühlt, daß das Reich furchtbaren Ereignissen entgegengehe, daß die politische Entwickelung sich von Stoß zu Stoß, von Eruption zu Eruption bewege. Angesichts einer derartigen Lage wird mit den Beruhigungsmitteln, welche Walujeff und Schuwaloff vorgeschlagen, nichts erreicht. Ungenügende Konzessionen wären nur Oel ins Feuer gegossen, sie würden die Leidenschaften erst recht aufstacheln und den Ruf nach einer freiheitlichen Staatsverfassung zu einem allgemeinen, stürmischen machen. Auch Ludwig XVI. wollte durch kleine Zugeständnisse Frankreich beruhigen, als er aber dem Volke den kleinen Finger gereicht hatte, konnte er die rollende Lawine der Revolution nicht mehr halten, es war bereits zu spät. Wer möchte aber daran zweifeln, daß eine Revolution in Rußland ungleich schrecklicherere Erscheinungen bieten werde, als die erste französische Revolution!

Graz, 20. Febr. Der Gattenmörder Zotter hat dem Untersuchungsrichter auch die Vergiftung seiner beiden ersten Frauen und seiner Schwiegertochter gestanden.

Petersburg, 21. Febr. Der „Agence Russe" zufolge sind nunmehr sämmtliche Arbeiter aufgefunden, welche das Zimmer bewohnten, wo die Explosion stattfand. Ihre Unschuld scheint festzustehen. — „Golos" weist auf die allgemeine Befriedigung hin, welche die von Europa dem Kaiser Alexander bewiesenen Sympathien in Rußland allseitig hevorrufen mußten. „Golos" schreibt weiter: wir haben mit einem inneren Feinde zu thun, da würden keine äußerlichen Mittel helfen können. Wir müssen uns frischen Geist erhalten, zur Thätigkeit belebt werden, unsere Gesinnungen in Sorgen um das eigene Wohl purificiren; dann werde der innere Feind verschwinden. Dies begreife ganz Europa. So werde die Lage der Dinge auch von Deutschland angesehen, wenigstens von dessen besten Vertreter an deren Spitze Kaiser Wilhelm. Indem der deutsche Kaiser mit den Mitgliedern seines Hauses dem Dankgottesdienste in der Kapelle der russischen Botschaft zu Berlin beiwohnte, war er sich bewußt, daß sein Gebet für den russischen Kaiser im Herzen des russischen Volkes die Liebe zu ihm und seiner Nation bekräftigte, eine Liebe, welche bereits zu wiederholten Malen in unzweideutiger Form sich zeigte.

Konstantinopel, 22. Febr. Oberst Synge, welcher Mitte Januar von dem britischen Botschafter Layard abgesandt worden war, um an die rumelischen Flüchtlinge Hilfsmittel zu vertheilen, wurde von griechischen Räubern in der Nähe von Salonichi mit seiner Gattin gefangen genommen. Die Räuber verlangen ein bedeutendes Lösegeld. Oberst Synge ersuchte den Consul Blunt in Salonichi, die Absendung von Truppen zu verhindern, da sonst sein Leben bedroht sei. Layard befahl die schleunige Absendung eines Kanonenbootes nach Salonichi.

(N.-Z.

Verschiedenes.

(Nach 18 Jahren entdeckter Doppelmord.) Aus dem böhmischen Städtchen Schluckenau kommt die Meldung von der Entdeckung eines Doppelmordes nach 18 Jahren. In dem Dorfe Wolfsberg ist im Jahre 1862 ein Handlungsreisender, der bei dem dortigen Gastwirthe übernachtet hatte, spurlos verschwunden. Vergeblich waren alle Erkundigungen, erst in Folge eines Streites zwischen den beiden am Morde betheiligten Männern, dem Wirth und dem damaligen Knechte, ist das Verbrechen ans Licht gekommen. Der Knecht des Gastwirths hatte diesen überrascht, als er den Mord an dem Reisenden begangen und war ihm auch auf Ansuchen behilflich gewesen, den Leichnam zu verscharren. Nachdem dies besorgt war, hatte man beschlossen, auch die einzige Zeugin des Vorfalls, das Dienstmädchen, stumm zu machen. Zu diesem Zwecke ist dasselbe von dem Wirthe so lange am Halse gewürgt worden, bis es besinnungslos hingefallen. Um dem Verdacht von sich abzulenken, hatte nun der Knecht unterdessen an die Stubendecke einen Strick befestigt und das Mädchen daran gehangen, um so einen Selbstmord zu fingiren. Die langen Jahre bisher ist der schwarze Schatten der blutigen That nie von der Seite des Wirths gewichen, da der Helfershelfer von ihm für sein Schweigen häufige Befriedigung seiner Wünsche verlangte und als am vorletzten Sonntage ihm die Gewährung von fünf Gulden verweigert wurde, ging der Knecht hin, und machte bei den Gerichten Anzeige.

(Maschinentechniker.) Wer sich als solcher ausbilden will, um später entweder als Construkteur, Maschinen-Ingenieur und dergl., oder auch als Werkführer Stellung einnehmen zu können, findet im Programm des Technikum Mittweida (Sachsen,) der bekannten höheren Maschinentechnischen Fachschule, die nöthigen Rathschläge, Lehrpläne und dergl. Am 15. April beginnt der Sommercurs an der genannten Anstalt und gleichzeitig das 14. Schuljahr. Der letzte Jahresbericht, der nebst Programm gratis von der Direktion zu beziehen ist, zeigt eine Frequenz von 405 namentlich angeführten Schülern aus fast allen europäischen Ländern, ferner aus Asien und Amerika. Der älteste Schüler war 33 Jahre, dann 31, 30, 29 u. s. f. Jahre bis herunter zum 16. Die Eltern der Schüler gehören fast allen Ständen an, besonders stark vertreten sind Fabrikanten, Fabrik-Direktoren, Werkführer, Mühlenbesitzer, Schlosser, Baugewerken und dergl mit zusammen 135, ein Beweis des Vertrauens aus den maaßgebenden technischen und industriellen Kreisen; dem folgen Landwirthe 60, Beamte 40, Gewerbetreibende verschiedener Art 34 ꝛc. lt.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 19. bis 25. Febr. 1880.

Geburten:

Den 15. Febr.: Wilhelm, Kind des Jakob Heck, Gypser.

Den 17. Febr.: Sophie Louise, Kind des Friedrich Manz, Weingärtner.

Den 17. Febr.: Gottlob Alfred, Kind des Gottlieb Beßner, Fabrik-Arbeiter.

Sterbfälle:

Den 18. Febr.: Emil Victor, Sohn des Jakob Oetinger, Oeconoms, 8. Jahre alt.

Den 24. Febr.: Karl August, Kind des August Ehmann Webers, 1 Jahr 3 Monate alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 *M.* 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 26. Samstag den 28. Februar 1880.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.

Montag den 8. März

aus Abtshäule Rm. 259 buchene Scheiter, 339 dto. Prügel, 10 birkene Prügel, 145 meist buchen Anbruch, 7390 buchene, 1170 gemischte Wellen. Morgens 9 Uhr im Schlag am Oberberker Feld. Abfuhr ins Remsthal günstig.

Revier Welzheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 9. März,
von Morgens 9½ Uhr an
bei Lindauer in Kaisersbach:

aus Rothmad: 43 Buchen mit 28 Fm., 1 Aspe, 486 Nadelholz-Stämme, und zwar Langholz: 42 Fm. I. Cl., 61 II. Cl., 113 III. Cl, 111 IV. Cl., 2 V. Cl.; Sägholz: 21 Fm. I. Cl., 14 II. Cl., 6 III. Cl.; Ausschuß 41 Fm., ferner aus Hintere Rothmad und Scheidholz aus der Hut Ebni: Rm. 8 buchene Scheiter, 104 dto. Prügel und Anbruch, 3 aspene Scheiter, 12 dto. Anbruch, 10 Nadelholzscheiter, 178 dto. Prügel und Anbruch. Die Entfernung der Schläge von Murrhardt beträgt 10 Klm.

Revier Geradstetten.

Zur Wegunterhaltung

im Staatswald Distrikt Sonnenschein wird die Lieferung von 21 cbm Kleingeschläg und 15 cbm Remekies

Montag den 1. März
Mittags 11 Uhr
beim Forstbrunnen vergeben.

K. Revieramt.

Revier Geradstetten.

Reisig- und Grasstreu-Verkauf.

Montag den 1. März

aus Rothenrain: ungebundenes Fichtenreis ca. 1500 Wellen, von welchem sich der größere Theil sehr gut zur Einstreu eignet; von den Forstbrunnenwiesen die vorhandene Grasstreu mit circa 120 Trachten. Zusammenkunft um 12 Uhr beim Forstbrunnen.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Der verlängerte **Stadtbauplan** von der obern Stadt gegen Gmünd und Göppingen ist von heute an 15 Tage lang auf dem Rathhause zur Einsicht öffentlich aufgelegt, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprachen dagegen binnen dieser Frist bei dem Gemeinderath mündlich oder schriftlich geltend zu machen sind.

Den 27. Febr. 1880.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftssache des † Christian Friedrich Krauß, vormaliger Armenkastenpfleger dahier wird am

Mittwoch den 3. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr

nachstehende Liegenschaft zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft

Gebäude:

⁶/₈tel an Nro. 169.

2 Ar 10 □M. Einem dreistockigten Wohnhaus an der Hauptstraße unterhalb der Kirche mit gewölbtem Keller.

Waisengerichtlicher Anschlag 6000 *M.*

Parz Nro. 216.

45 Ar 91 □M. Gras-, Baum- und Gemüsegarten nebst Gartenhaus im Otter- oder Vettergesäß.

Angekauft zu 3000 *M.*

Waisengerichtlicher Anschlag 3250 *M.*

Parz. Nro. 1298.

22 Ar 92 □M. Baumacker im Ottilienberg.

Angekauft zu 170 *M.*

Waisengerichtlicher Anschlag 400 *M.*

An den Kaufschillingen soll ¼tel baar und der Rest in 3 gleichen Jahreszielern pr. Georgi 1881/83 bezahlt und tüchtige Bürgschaft geleistet werden.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß unbekannte Kaufslustige Bürgen und gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse mitzubringen haben.

Den 25. Februar 1880.

Rathsschreiberei.
2ᵗ **Friz.**

Schönen **Emer** und **Waizen** zum Säen verkauft. **Joh. Baur.**

Schorndorf.

Wiesen-Verkauf.

Aus der Daimlerschen Pflegschaft des Fabrikanten Louis Arnold von hier werden am **Montag den 1. März d. Js.**
Nachmittags 2 Uhr,
folgende Wiesen auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

29 Ar 11 □Meter auf der Au,
Angekauft um 925 *M.*

44 Ar 85 □Meter im Ramspach,
Angekauft um 1075 *M.*

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß ein Theil des Kaufschillings auf Verlangen der Käufer gegen 5 Procent Verzinsung stehen bleibt.

Den 25. Februar 1880.

Rathsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft im Auftrag des Michael Grau, Bauers dahier, nachstehende Liegenschaft am

Mittwoch den 3. März d. J.
Nachmittags 2 Uhr,

zum zweiten mal im öffentlichen Aufstreich und zwar:

Gebäude Nro. 389/1.

Ein 2stockigtes Wohnhaus in der Vorstadt, angekauft zu 2571 *M.*

P. Nro. 852/2.

15 Ar 92 □Meter Acker im Hof.

P. Nro. 1126/2.

17 Ar 47 □Meter Acker im Bruder.
Angekauft zu 150 *M.*

P. Nro. 1162.

13 Ar 7 □Meter Acker daselbst.

P. Nro. 4734/2.

15 Ar 52 □Meter Acker im Holzberg.
Angekauft zu 160 *M.*

P. Nro. 1504/1514

31 Ar 69 □Meter Baumacker an der alten Göppinger Staige.

P. Nro. 2621.

22 Ar 56 □Meter Wiese auf der Au.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 25. Februar 1880.

Rathsschreiberei.
2ᵗ **Friz.**

Schorndorf.

Stücklesgeld betreffend.

Diejenigen, welche noch im Rückstand sind mit der Bezahlung ihres Stücklesgeldes, haben zu gewarten, daß ihre Stückle, bei der demnächst stattfindenden Verloosung ins Loos genommen werden.

Stadtpflege.